

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

14.8.1875 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. August.

N^o 190.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1873.

Telegramme.

† Bonn, 12. Aug. Zu der Unionskonferenz sind bereits über dreißig hervorragende amerikanische und englische Geistliche hier eingetroffen. Aus Amerika u. A. die Doktoren Langdon, Kevin, Potter und Perry. Döllinger eröffnete heute die Konferenz mit einem einständigen Vortrage über den Zusammenhang der dogmatischen Kontroverse zwischen der griechischen und lateinischen Kirche mit der gesammten kirchengeschichtlichen Entwicklung. Sodann begannen die Verhandlungen zwischen den Katholiken und den anwesenden Mitgliedern der morgenländischen Kirche unter Döllinger's Leitung. Die Diskussion vorbereitete sich über ein von Döllinger entworfenes Programm. Die Spezialdiskussion über dasselbe wurde auf morgen verschoben.

† München, 12. Aug. Die „Neuesten Nachrichten“ melden, daß der König von Bayern in der vorletzten Woche des Augusts einer großen Truppenrevue beizuwohnen werde. Dasselbe werde gutem Vernehmen nach am 22. August stattfinden.

† Wien, 12. Aug. Direkte Nachrichten aus Albanien wissen nichts von dem angeblichen Ausbruch eines Aufstandes daselbst, den die hiesigen Journale signalisiren.

† Wien, 12. Aug. Das „Neue Fremdenblatt“ vom 12. d. meldet: Die Besprechungen Andrassy's mit den Botschaftern Deutschlands und Rußlands haben eine vollständige Einigung über die anlässlich des Aufstandes in der Herzegowina einzuschlagende gemeinsame Politik herbeigeführt. Rußland und Deutschland haben anerkannt, daß Österreich ein ganz besonderes Interesse an der Wiederherstellung der Ruhe in der Herzegowina habe, und erklärten sich bereit, die vom Wiener Kabinete diesfalls nach Konstantinopel zu ertheilenden Rathschläge auf's wärmste zu unterstützen.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Aug. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen Mittwoch den 11. Vormittags, den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Fürstin von Hohenzollern, Höchstweldche mit ihren Angehörigen, sowie mit ihren Verwandten von Straßburg und Extrazug in Konstanz eintraf und am Bahnhof vom Großherzog empfangen wurde. Es befanden sich in Gesellschaft der Fürstin von Hohenzollern Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Anhalt mit Höchstherrn Kindern, der Prinzessin Elisabeth und dem Prinzen Aribert, Ihre königliche Hoheit die Herzogin von Dalecarlien, Seine Hoheit der Erbprinz von Hohenzollern und dessen Söhne, die Prinzen Wilhelm und Ferdinand, nebst zahlreichem Gefolge.

Nachmittags 3 Uhr traf Ihre königliche Hoheit die Landgräfin von Hessen-Philippsthal, geborne Prinzessin von Württemberg, von ihrer Besichtigung in Horn bei Rorschach auf Mainau zum Besuch ein und kehrte um 6 Uhr dahin zurück. Ihre königliche Hoheit die Fürstin von Hohenzollern mit Höchstherrn Angehörigen und Verwandten kehrten erst um halb 9 Uhr mit Extrazug nach Straßburg zurück.

† Berlin, 11. Aug. Der Gebrauch der Kuren in Ems und Gerstein ist, wie man in der Umgebung des Kaisers berichtet, dem greisen Monarchen außerordentlich bekommen.

Man will wahrnehmen, daß der Kaiser rüstiger und frischer erscheint, als seit langer Zeit. Unter solchen Umständen wird denn jetzt wieder mehr von der längst beabsichtigten Reise nach Mailand gesprochen. Thatsächlich liegt dieselbe in dem lebhaften Wunsche des Kaisers; auch sollen Fürst Bismarck und Graf Moltke dann den Kaiser begleiten. Die Ausführung des Planes ist indessen dem Rathe der Aerzte anheimgelassen. Es möchte, falls es dazu kommt, dann die Reise wohl unmittelbar von Baden-Baden aus angetreten werden, wohin sich der Kaiser und das kronprinzliche Paar wie alljährlich zum Geburtstage der Kaiserin am 30. September begeben werden. — Auch heute fand eine Beratung über die deutsche Wehrordnung statt; wie man hört, gestaltet sich die Verständigung über die abweichenden Meinungen der Regierungen von dem Entwurfe in erwünschter Weise schneller, als man voraussehen konnte. Durchaus irrthümlich ist die vielfach verbreitete Ansicht, daß der Reichstag sich über die Wehrordnung schlüssig zu machen haben würde; es handelt sich dabei lediglich um eine jener Ausführungsverordnungen des Reichs-Militärgesetzes, welche dasselbe ausdrücklich dem Kaiser vorbehält. Es ist bereits mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen dem Kriegsminister und dem Reichskanzler-Amt über den Militäretat noch weit aus nicht abgeschlossen sind. Heute wird von befehlender Seite berichtet, daß die Nachrichten über Mehrforderungen für die Heeresverwaltung, welche in den verschiedenen Korrespondenzen bereits eine Höhe von 60 Millionen Mark erreicht haben, ohne thatsächlichen Halt seien; der Kriegsminister hoffe vielmehr gar keiner Mehrforderung zu bedürfen, zumal da die Kosten für das Extraordinarium aus den Kriegszahlungen gedeckt würden. — Es werden häufig Briefe nach Frankreich aufgeliefert, welche schon jetzt nach der allgemeinen Postvereins-Taxe mit 20 Pf. frankirt sind. Der Beitritt Frankreichs zum allgemeinen Postverein aber erfolgt erst zum 1. Januar 1876. Bis dahin muß der seitiger Postort von 30 Pf. für den einfachen, bis 10 Gramm schweren Brief nach Frankreich angewendet werden. Geht es nicht, so entstehen Weiterungen für den Empfänger, welche zur Verweigerung der Annahme der Briefe führen können.

† Berlin, 12. Aug. Dem Vernehmen nach werden am 3. September außer den kaiserlichen Majestäten auch mehrere Mitglieder des Preussischen Königshauses bei der feierlichen Enthüllung des Karl-August-Denkmal's in Weimar anwesend sein. Namentlich stellt man für diese Feier auch den Besuch des Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, sowie des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl in Aussicht. Bei der feierlichen Uebergabe des spanischen Ordens vom Goldenen Vlies an den regierenden Großherzog von Sachsen, dessen Zusehens der Kaiser zu leiten beabsichtigt, wird der hier und an anderen deutschen Höfen beglaubigte k. spanische Gesandte Merry y Colom seinen Souverän vertreten.

— Die „Niederrheinische Zeitung“ meldet aus Posen vom 11. d.: In Kujawien gehören die meisten Geistlichen zu denen, welche während des Adressensturmes sich von den übereifrigen Jesuitenfreunden nicht zu Demonstrationen haben hinreißen lassen, und die auch jetzt gegenüber dem Geheizen sich loyal verhalten, so daß Hr. Nollan in Gnesen nicht genöthigt ist, wider sie mit Ordnungsstrafen einzuschreiten.

Mehrere Geistliche dieser Gegend waren am Peter-Pauli-Feste bei dem Propste in P. (Podgorze?) bei Thorn versammelt, wo an diesem Tage Ablaß war; dahin kam auch ein Propst aus der Nähe von Krugwic, welcher den Konfratern erklärte, daß er abichtlich gekommen sei, um mit ihnen über einen wichtigen Gegenstand zu berathen. Er sprach über die Nothwendigkeit einer Kirchenreform im Geiste der Presbyterianer und des Febronius; erzählte ihnen, daß er mit dem Landrathe von Inowraclaw Rücksprache genommen und dieser ihm die Versicherung gegeben habe, daß, wenn die Geistlichkeit sich den Mai-Gesetzen fügen würde, die Regierung ihrerseits in Bezug auf die Nationalität (?) Zugeständnisse machen würde. Es sei aber ein Unterwerfen deshalb unbedenklich, weil die Mai-Gesetze kein Dogma berühren; in einer Presbyterialkirche würde die beste Ordnung herrschen. Ein anwesender Ledochowski'scher Jüngling trat gegen den würdigen Priester auf und beherrschte bald die Versammlung, denn noch fürchten die meisten Geistlichen die im „Kurjer Poznański“ veröffentlichten Denunziationen. Zwei Geistliche erklärten jedoch, daß die Vorschläge des Redners der Beachtung und näheren Erörterung werth seien. Wer weiß, was diese Saat bringen wird. Der mutige Geistliche steht mit seinen Ansichten jedenfalls nicht vereinzelt da.

□ Aus Kurhessen, 11. Aug. Der Kaiser hat an den Stadtrath und Bürgerausschuß in Kassel folgendes Schreiben erlassen:

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß am letzten Tage des vorigen Monats der Oberbürgermeister Nebelhan mit Tode abgegangen ist. Die erbpriestlichen Dienste, welche der Verstorbene dem dortigen Gemeinwesen Jahrzehnte lang geleistet, und die selbstlose, charaktervolle Weise, in welcher sich sein Patriotismus in den verschiedensten und schwierigsten Verhältnissen betheiligte, gestalten sein Dahinscheiden zu einem schweren Verluste, welcher in erster Reihe die Stadt Kassel trifft. Sein Andenken ehren, will ich nicht unterlassen, dem Stadtrath und dem Bürgerausschuß seiner Vaterstadt Meine Theilnahme an dem ersten Ereignisse auszusprechen.

Wilhelm, den 6. August 1873.

apz. Wilhelm.

Gegenüber der in Berliner Zeitungen gebrachten Nachricht von einer ernstlichen Erkrankung der Fürstin von Hanau theilt die „Fr. Hess. Ztg.“ (welche in notorischen Beziehungen zu der kurfürstl. Familie steht) mit, daß die Fürstin zwar allerdings leidend ist, daß aber Befürchtungen „augenblicklich“ nicht vorhanden sind. Zugleich zeigt das agnatische Blatt an, daß der Rechtsanwalt Dr. Renner beauftragt worden ist, das fürstlich hanauische Palais in Kassel zu verkaufen. — Die H. Patres Franziskaner in Fulda fangen an, nach Amerika auszuwandern, nachdem ihre Gesuche, nach Bayern und Weimar übersiedeln zu dürfen, von den resp. Regierungen dieser Staaten abschlägig beschieden worden sind. Am vergangenen Sonntag hielt Einer dieser Kuttenträger, mit dem bürgerlichen Namen Koch, eine Abschiedspredigt, in welcher er in der fanatischsten Weise seine Zuhörer, die zumeist der untersten Klasse der Bevölkerung angehörten, gegen ihre protestantischen Mitbürger aufhetzte, gegen die liberale Presse zu Felde zog &c.

H München, 11. Aug. Ueber die angeblich projektirte Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf mehrere in Bayern bestehende Orden hat die klerikale „Augsburger Postzeitung“

3. Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschäfer.

(Fortsetzung aus Nr. 189.)

Die Scene war überaus lächerlich. Der tief in den Hinterwäldern lebende Shawnee-Häuptling hatte niemals etwas von Perräden gehört oder gesehen und stand vollkommen verblüfft mit offenem Munde und weit aufgerissenen Augen da, erst die Perräden und dann Talbot anstehend, der gefaßt wie eine Zwiebel auf der Erde saß. Es dauerte eine Weile, bis der verblüffte Indianer sich von seinem Erstaunen erhob, so daß Talbot, so verzeihet seine Lage auch war, über die Scene lachen mußte. Endlich streckte der Häuptling die Hand vorstichtig aus und berührte Talbot's rasierten Kopf über und über. Dies war zu viel für den Letztern; er lachte laut auf und sagte:

„Ihr denkt, großer Häuptling, daß ich ein ziemlich kleines „Bleichgesicht“ bin, um so viel Haar zu haben. Nun ja, es hat mich auch im Wachsthum zurückgehalten, alles Das hervorzubringen und noch dazu in einzelnen Büscheln. Aber Ihr müßt doch gesehen, daß diese Art Haar unter Euch Wilden versucht angenehm ist. Nun, wenn Ihr mit meinem Stalp fertig seid, so will ich ihn wieder aufsetzen“, und Talbot nahm die Perräden aus den nicht widerstrebenden Händen des Indianers und setzte sie sich auf den Kopf.

Der Indianer nahm sie ihm verschiedene Male ab und setzte sie wieder auf, bis er den Mechanismus ganz begriffen hatte, und brach dann in ein gutturales Gekrüll aus, das wie aus seinen Moccasins herauszukommen schien und seine breite Gestalt krampfhaft erschütterte. Es sollte Lachen bedeuten.

Wer die Weiden so besammeln gesehen, hätte sie für die intimsten Jugendfreunde gehalten. Talbot schien der Spaß fast noch mehr zu amüßren als seinen Gefährten. Er hatte freilich auch Ursache dazu, denn seine Perräden hatte ihm das Leben gerettet.

Plötzlich schien den verwirrten Indianer ein glänzender Gedanke zu durchblitzen, der das Resultat einer langen sorgfältigen Prüfung von Talbot's Anzug, seiner Spigenknäusen und zarten Gesichtsbildung

war. Er sprang empor und sagte in seinem gebrochenen Englisch: „Komme, klein „Zwei-Stalp“, komme nach Nympha's Wohnung und sei meine Squam. Er dacht' dich ein „Kasperer“ sein; jetzt weiß es besser.“

Talbot fuhr wie von einer Schlange gestochen empor. Er tanzte und sprang schier vor Unwillen.

„Ihr alte, bemalte, heidnische Bogelschnecke, Ihr — was fällt Euch ein, mich für ein Weib zu halten? Sagt's noch einmal und ich will Euch das Gehirn mit Eurem eigenen Tomahawk einschlagen. Wer hätte es gedacht“, fuhr er nachdenkend zu sich selbst fort, „daß ich es erleben würde, von einem nordamerikanischen Wilden für ein Weib gehalten zu werden! Was würde mein alter würdiger Papa und Lady Grace dazu sagen? Bei Ford Harry, der Gedanke betäubt mich. Ich falle in Ohnmacht, ich sterbe!“

Der gutmüthige Indianer sah ihm vergnügt zu, ohne den Sinn seiner Worte zu verstehen, und bemerkte entschuldigend:

„Keine Arbeit in Nympha's Wigwam — viel Essen, hübsche Vögel, guter Maisbrei, nur zwei Squams, viele Kinder —“

„Was! Bei Gott, das ist denn doch zu toll! Hier, Indianer, schlage mich todt, ich hab' das Leben satt. Hier ist mein Stalp!“ und er riß seine Perräden ab und schleuderte sie dem Häuptling an den Kopf. Dann sprang er auf, packte ihn bei den Schultern und schüttelte ihn aus allen Kräften, indem er ihm in's Ohr schrie:

„Wisset, daß ich ein Mann bin und ein Krieger wie Ihr! und wenn Ihr es noch einmal wagt, mich Weib zu nennen — oder auch nur Squam —, so — so, auf mein Wort, ich weiß nicht, was ich thue, jedenfalls nicht in Ohnmacht fallen. Die Gesichtslinie ist wirklich absurd.“ Und hier ergrasste ihn wieder die Komik der Scene und er lachte, daß er sich krümmte.

Endlich sagte Nympha — denn das war der Name des alten Shawnee-Häuptlings: „Wohlan, du sehr spassiges „Bleichgesicht“, wenn du Krieger bist, komm mit mir nach dem großen Kanonenhaus (Fort

Duquesne). „Aber wo ist der Indianer und das andere Bleichgesicht? Sind sie in der Nähe? Komme, ich muß wieder auf Fährte gehen. Ich bin Nympha, was heißt auf Englisch „Spürwaff“.“

„Das ist vergeblich, Nympha, wenn dies dein Name ist. Sie sind schon vor mehreren Stunden zu Braddock's Armee zurückgekehrt. Hoffentlich werde ich für diese Lüge Vergebung finden“, seufzte er bei sich selbst hinzu.

„Und warum bist du nicht mit ihnen gegangen?“ fragte der Indianer mit misstrauischem Blick.

„Sieh meine Füße an, Einfaltspinsel, und thu eine solche Frage. Ich konnte nicht gehen. Ich sollte bis zur Nacht auf eine Truppe warten, die sie nach mir ausschieden wollten. Zweifelst du etwa an mir“, fuhr er mit verstelltem Unwillen fort. „Glaubst du dem Worte eines englischen Gentleman nicht? — der dich doch nach Kräften belügt“, seufzte er leise hinzu.

„Ich nicht viel verstehen; aber ob sie gehen oder bleiben, Alles gleich. Hausen Krieger überall in Wäldern. Werden sie im großen Kanonenhaus todtgeschossen. Dich nicht todtgeschossen. Ich habe ein guten Sohn verloren; du wirst nehmen sein Platz und werden Indianer.“

„Ja so, mein dicker alter Papa, jetzt spricht du vernünftig und beleidigt mich nicht. Führe mich also nach dem Fort! Es kann nur wenige Tage dauern, bis Braddock es nimmt und Alles, was drinnen und draußen ist. Ah, das ist der rechte Häuptling für Euch. Der wird Euch wilde Indianer wie Blätter im Sturm vor sich herjagen.“

Und so richteten die Weiden ihre Marschroute nach dem Monongahela, der Häuptling in äußerst guter Laune hinter Talbot gehend, dessen Gewehr er trug und dem er von Zeit zu Zeit seine riesige Lunge leicht und lieblosend auf die Perräden legte, seinen Sammetrock befeuchtete oder an seinen Spigenknäusen herumfingerte, augenscheinlich hoch erfreut über seine Bente. (Fortsetzung folgt.)

„verlässige“ Informationen erhalten. Nach diesen Informationen sei es vollkommen richtig, daß die bayerische Regierung keine Aufhebung eines oder mehrerer in Bayern bestehender Orden auf Grund des Jesuitengesetzes plane, und daß der bayerischen Regierung zur Zeit auch nichts bekannt sei, daß ein solcher Antrag in einer der nächsten Sesssionen an den Bundesrath gebracht werde. Aber zu befürchten stehe immerhin, daß ein solcher Antrag von anderer Seite an den Bundesrath gelangen werde. Welche Stellung hierzu der König und die Regierung einnehmen werden, lasse sich heute noch nicht bestimmen. „Der Trost“ meint die „Augsb. Pöztg.“, „den zunächst unsere guten Ordensleute aus dieser Mitteilung schöpfen können, sei freilich nicht groß, aber es sei doch immerhin etwas, daß in dieser Sache ein definitiver Beschluß Seitens unserer Regierung noch in keiner Weise gefaßt worden ist, und es wäre vielleicht doch die Frage, ob unserm am 17. in Eichstätt versammelten Episcopate nicht noch Schritte gelingen könnten, einer eventuellen Stellungnahme unserer Regierung gegen die Orden vorzubeugen.“ — Der zum Erzbischof von Bamberg ernannte Pfarrer Schreiber zu Engelbrechtsmünster wird demnächst den Eid der Treue in die Hände des Königs ablegen und hierauf den erzbischoflichen Stuhl besteigen. — Vor einigen Tagen war eine Deputation oberbayerischer Schullehrer in Engelbrechtsmünster, um dem Scheidenden den Dank zu bringen für seine Verdienste, die er sich als Kreis-Schulrath um Schule und Lehrer erworben hat. Der geistliche Herr empfing die Lehrer sehr freundlich und äußerte sich in einer sehr warmen Ansprache dahin, daß es ihn freue, wenn die Schullehrer überzeugt sind, daß ihm Schule und Lehrer und die Bildung der Jugend immer am Herzen lagen. Er werde auch in Bamberg derselbe Jugend- und Lehrerfreund bleiben, wie bisher. Leider bestehe zur Zeit in vielen Orten eine Kluft zwischen den Geistlichen und Lehrern; er wünsche von Herzen, daß sich diese Kluft recht bald schließen möge, da das einmütige Zusammenwirken der Geistlichen und Lehrer ein wesentlicher Faktor zur Jugendbildung sei.

Oesterreichische Monarchie

* Wien, 9. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Die Pforte geht bei der Bekämpfung des Aufstandes in der Herzegowina mit ihrer gewohnten Trägheit zu Werke. Es fehlt an Truppen. Weder auf dem See- noch auf dem Landwege sind bis jetzt erhebliche Verstärkungen nach dem Schauplatz des Aufstandes in Marsch gesetzt worden. Die Pforte denkt nicht daran, die Redifs (Landwehr) und die Baschi-Bozüks (eine unregelmäßige Miliz) mobil zu machen. Der Wali von Bosnien, Derwisch Pascha, hat nach Konstantinopel das dringende Ersuchen gerichtet, ihm die Ermächtigung zur Einberufung der Beurlaubten für die Nizam-Bataillone zu erteilen. Er blieb ohne Antwort und hat nun, wie man hört, auf eigene Faust fünf Bataillone Redifs in Serajewo aufgebildet. Die aufständische Bewegung scheint übrigens im Wachsen zu sein. Die Uebertritte der Montenegroer mehren sich, es kämpften deren angeblich schon 2000 Mann in den Reihen der Herzegowiner Rajahs. Man spricht auch von vereinzelten Zugängen, die aus der Crivoscie, also aus oesterreichischen Gebieten, trotz der Grenzbewachung und der Abmahnung Seitens der Grenzbehörden stattgefunden hätten; doch bedarf die Nachricht noch der Bestätigung. Dem oesterreichischen Vizekonsul in Trebinje, Lucas Vericevich, ist der Vorwurf gemacht worden, daß er bei dem Herannahen der Aufständischen seinen Posten verlassen habe. Diese Behauptung trifft nicht zu. Vericevich hatte sich in Amtsgeschäften von Trebinje nach Ragusa begeben, wo er vom 25. bis zum 27. v. M. verweilte, war aber vor der Zernirung nach Trebinje zurückgekehrt.“

Wien, 11. Aug. Je fester Oesterreich entschlossen ist, in der Herzegowina sich jeder Aktion zu enthalten, die nicht durch die Nothwendigkeit einer ausreichenden Defensiv bedingt ist, desto mehr glaubt es in Konstantinopel seinen Einfluß geltend machen zu müssen, daß man nicht durch ferneres energieloses Auftreten dem Aufstande neue Nahrung zuführe. Graf Bichy, der noch nicht die Hälfte seines Urlaubs genossen, ist angewiesen, unverzüglich auf den Botschafterposten in Konstantinopel zurückzukehren, und er dürfte dort mit allem durch die Sachlage gebotenen Ernst ein rasches und ausgiebiges Eingreifen der Pforte zu urgieren haben und die Sprache, welche die Regierung in ihren offiziellen Blättern führt, läßt erkennen, daß sie durch ein weiteres fatalistisches Zuhalten der entscheidenden Kreise den Frieden ernstlich bedroht erachtet. In Montenegro scheint zunächst Rußland für dessen fernere Enthaltung wirken zu wollen, denn ein tüchtiger Beamter des russischen Generalkonsulats in Ragusa hat Befehl erhalten, einstweilen seinen Aufenthalt in Cetinje zu nehmen und von dort aus in direkten Verkehr mit St. Petersburg zu treten.

Aus Oesterreich verzeichnen wir folgende Mittheilungen: Ueber den Aufenthalt des Fürsten Milan in Wien bringen die offiziellen serbischen Blätter Berichte, worin die besondere Zuverlässigkeit, mit der man dem Serbenfürsten in Wien begegnet ist, hervorgehoben wird; so habe sich der Kaiser eigens aus Laxenburg nach Wien begeben, um den Fürsten empfangen zu können. Ebenso habe Graf Andraffy die Mühe nicht gescheut, aus diesem Anlaß seinen Landaufenthalt zu unterbrechen, um nach Wien zu kommen und sich mit dem Fürsten lange zu besprechen, was darauf hinweise, daß man dem diesmaligen Besuche des Fürsten in Wien eine besondere Wichtigkeit belege. Ueber die in Aussicht gestellte Vermählung des Fürsten beobachten die serbischen Blätter einstweilen Stillschweigen. Wie aus Belgrad geschrieben wird, soll die diesbezügliche Nachricht dort allseitig die größte Ueberraschung hervorgebracht haben. — „Potro“ enthält einige interessante Betrachtungen über die türkischen Streitkräfte in der Herzegowina und den Wali von Mostar, Derwisch Pascha. In den Reihen der Türken befinden sich nach diesem Blatte starke Abtheilungen von ein-

geborenen Baschi-Bozüks, welche im Gebirgslande eben so erfahren seien, wie ihre Gegner, die Vertheidiger eben so genau kennen und in der landesüblichen Kampfweise sich als kriegerisch bewährt hätten. Derwisch Pascha sei ein Kroat von Geburt aus und Kenegat, habe seine Laufbahn unter Omer Pascha gemacht, dessen Adjutant er gewesen, kenne in seinem Bilajet Land und Leute so genau, wie kaum ein Zweiter, jede Schlucht, jeden Gebirgspfad, jede Ansehung. Er streite nicht mit ihm unbekanntem Faktoren, sondern wisse genau, wer ihm gegenüberstehe, und wie seinen Gegnern beizukommen sei. Der südslavische „Narodni Listi“ erzählt, ein Belgrader Millionär, Namens Arzmannoics, habe sich an die Spitze eines Vereins gestellt, welcher ein serbisches Freicorps von 4000 Mann ausrüsten und in den Kampf senden wolle. Ist etwas Wahres an dieser Nachricht, so erhebt sich für den Fürsten Milan die Aufgabe, einem solchen, die Neutralität seines Staates verletzenden Treiben entgegenzutreten.

Frankreich

Paris, 12. Aug. Der Feierlichkeit der Preisvertheilung der geographischen Ausstellung wohnte nicht nur der Präsident der Republik, sondern auch der Großfürst Konstantin von Rußland bei, dem zu Ehren die russische Nationalhymne gespielt wurde. Der Unterrichtsminister Walson berührte in seiner Rede, welche ein kurzes Rejume der gesammelten Arbeiten des Congresses bot, zunächst die kartographischen Arbeiten für alte Geographie und fuhr dann, zu den modernen Erzeugnissen dieser Art übergehend, fort:

Wir können ohne Verwegenheit die französische Generalstab-Karte an die Spitze stellen. Sie ist beinahe vollendet und in einem noch nie gesehenen Ensemble ausgestellt. Es war dies, was die Regelmäßigkeit der Arbeit bekräftigt, eine entscheidende Probe und Sie können bezugehen, daß sie dieselbe ausfällt. Die zum größten Theil später als die unserer in Angriff genommenen Karten der anderen Länder sind ebenfalls die einen in der Vollenbung, die anderen in der Fortsetzung begriffen, und so werden wir in Bälde im Besitze einer vollständigen und detaillirten Beschreibung, wenn nicht der ganzen Welt, doch wenigstens Europa's und der Länder sein, auf welche sich die europäische Weltung erstreckt. Auf diesem Gebiete nimmt Rußland einen hervorragenden Rang ein. Der größte der europäischen Staaten, dessen Länderbesitz in Asien die Ausdehnung von Europa hat, mußte das Bedürfnis empfinden, jene Gegenden genau zu kennen, und die Geographische Gesellschaft von St. Petersburg zeigt sich des hohen Sanges, unter den sie gestellt ist, würdig. Die Karte, welche ein Rejume von Dreizehn darstellt, mittelst deren das direkte Maß eines Parallelogons von 69 Grad erlangt werden ist, ist eine in der Geschichte der Wissenschaft epochemachende Arbeit. Vergessen wir übrigens nicht, dem Bestehen Anerkennung zu geben, der Hrn. Steube, welcher die Zee in Rußland ansah, von dem englischen Astronomen Niry und dem preussischen General Beher geleistet worden ist. Die so von Valentia in Irland bis nach dem sibirischen Omsk gezogene Linie ist die längste auf der Erdoberfläche existierende Triangulationslinie. Neben Rußland muß ein Land, das sich mit ihm an Umfang nicht messen kann, aber keinem anderen an Mannigfaltigkeit nachsteht, der Schweiz, ein Ehrenplatz eingeräumt werden. Die Schweiz war sich selbst, sie war all den Reisenden schöne Karten schuldig, welche an ihren Seen Ruhe, in ihren Thälern Frische suchten, aus ganz Europa herbeizien, um sich an ihrer großartigen Gebirgswelt zu freuen. Der schönen Arbeiten des eigenhändigen Generalstabs kann man aber nicht Erwähnung thun, ohne noch Dem, der sein Präsident war, dem General Dufour, dessen Tod das ganze Land in Trauer versetzt hat, eine letzte Guldigung darzubringen. Italien hat mit erstaunlicher Schnelligkeit eine Karte ausgearbeitet, welche das Denkmal seiner neuen Einheit sein wird. Spanien und Portugal haben es noch nicht so weit gebracht; aber hinsichtlich Spaniens verdienen die originellen und von einer seltenen Vollkommenheit zeugenden Methoden des General Hanez hervorgehoben zu werden, und was Portugal betrifft, so beweist es durch seine beinahe improvisirte Ausstellung, daß es sich des ihm vermögten seiner großen Entdeckungen in den geographischen Wissenschaften gebührenden Ranges bewußt ist.

Das geographische Gebiet hat in der letzten Zeit bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Man begnügt sich nicht mehr damit, die Oberfläche der Erde und ihre ganze Beschaffenheit, ihre Gebirge und Flüsse zu schildern: man will auch die Bestandtheile ihres Bodens kennen und so entstehen die geologischen Karten, mit denen Schweden und Norwegen uns rühmlichst vorausgegangen sind. Auch die Kenntniß der Grenzen und der Eintheilung der Staaten vermag nicht mehr zu befriedigen: man will mit den Städten auch Näheres über die Dichtigkeit der Bevölkerung angeben, neben den Erzeugnissen des Bodens auch denjenigen der Gewerbe, den Ergebnissen des Handels gerecht werden, was zu den statistischen Studien und den Karten führt, die sie in ihren Hauptzügen wiedergeben. Die Arbeiten des Hrn. v. Semenow in Rußland, des Hrn. v. Rior in Norwegen, die Publicationen des unter der Leitung des Hrn. Engel stehenden russischen Bureaus in Berlin, die Karten des Direktors der bayerischen Statistik, Hrn. Mayr, und wir dürfen es wohl sagen, die Schriften und Karten unseres Kollegen von der Akademie, Hrn. Ledassur, haben diese Studien bedeutend gefördert, und so werden diese nützlichen Kenntnisse in den Unterricht nicht nur unserer Mittelschulen, sondern auch der beschiedenen Lehranstalten allmählig eindringen können. Als Minister des öffentlichen Unterrichts darf ich weder die Wandkarten noch die anderen sinnreich ausgedachten Hilfsmittel, welche den Zweck haben, die Jugend mit der Erdkunde vertraut zu machen, mit Schweigen übergehen, auf diesem Gebiete steht Deutschland noch unübertroffen da, aber bald wird ihm dieser Ehrenplatz selbst freitig gemacht werden. Die gegenwärtige Ausstellung berechtigt zu dieser Voraussicht. Alle ausstellenden Nationen haben es sich angelegen sein lassen, neben den größten wissenschaftlichen Arbeiten den elementarsten Werkzeugen zur Verbreitung der Geographie einen Platz anzuweisen, woraus hervorgeht, daß sie ihre Mission in ihrem ganzen Umfange begreifen. Es ist nicht genug, daß eine Wissenschaft in die Höhe strebt, sie muß sich auch ausdehnen, bis an die äußersten Grenzen ihres Bereichs sich einen Weg bahnen. Diejenige Wissenschaft verdient unter den Menschen die größte Anerkennung, welche die verbreitetste ist.

Neben diesen Beschreibungen einer bereits bekannten Welt darf man die mühsigen Anstrengungen des Forschers nicht außer Acht lassen, deren Kreis der Kenntnisse über die verschiedenen Theile des Erdballs zu erweitern bemüht ist. Ihre Ausstellung liefert davon bemerkenswerthe Beispiele. Den skandinavischen Ländern war von der Natur selbst die

Aufgabe geworden, die Polarregionen zu erforschen. Die Hrn. Zoro und Nordenskiöld haben sich in dieser Richtung berüht gemacht. Hr. Nordenskiöld ist schon zwei oder drei Mal auf der Insel Spitzbergen, ebenso in Grönland gewesen und wenn er in diesem Augenblicke nicht in Ihrer Mitte weilt, so erklärt sich das durch einen Besuch, den er Nowaja Semlja abhatte. England, Preußen und Oesterreich haben noch kürzlich einen Wettstreit mit einander gehabt, wer von ihnen das angestrebte Ziel, das eine große Wandkarte der englischen Abtheilung uns zeigt, den Nordpol, erreichen könnte. Ohne es zu erreichen, rückt man ihm näher oder macht wenigstens unterwegs Entdeckungen, denen eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Zu diesen gehört das nördlich von Nowaja Semlja, den österreichischen Reisenden zufolge unter 82° n. Breite gelegene Kaiser-Franz-Josephs-Land.

Spanien

Madrid, 11. Aug. (K. Z.) General Jovellar ist von Sanahuja nach Pons marschirt. Dorregaray und Saballs haben vergebens versucht, ihre Streitkräfte zu vereinigen; der Letztere wurde von den Regierungstruppen zum Rückzuge nach San Quirce, zwischen Bich und Ripoll, gezwungen. Martinez Campos steht im Begriffe, seine Batterien in einer Entfernung von 600 M. von der Zitadelle von Seo de Urgel aufzupflanzen. Die bei Montferrer errichteten Batterien sind in lebhafter Thätigkeit. — Aus der Provinz Alava wird gemeldet, daß die Division Malbonado von Vitoria aus in östlicher Richtung vormarschirt ist und zuerst den südlich der Landstraße und der Eisenbahn gelegenen Ort Alegria, sodann auch die Eisenbahn-Station Salvatierra besetzt hat, welchen auch General Dufada vor einigen Wochen einen flüchtigen Besuch gemacht hatte.

Großbritannien

London, 10. Aug. (Köln. Z.) Die D'Connell-Feier, welche in Dublin nicht ohne Mißbilligkeiten verlaufen ist, hat, wie bereits telegraphisch angebeutet, zu Partid, in der Nähe von Glasgow, das sich einer zahlreichen irischen Arbeiterbevölkerung erfreut, zu ernstlichen Ruhestörungen geführt. Dieselben brachen am Samstag zwischen der Polizei und irischen Festheilnehmern aus, die von Partid nach Glasgow zurückkehrten. Bald aber schlugen sich irische Drangisten auf Seiten der Polizei und es erfolgte ein blutiger Kampf, bei dem eine große Anzahl von Verwundungen vorkam. Die Polizei verstärkte sich aus Glasgow, und etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Sonntag Abend kam es abermals zum Ausbruch und die Erbitterung stieg zu einer so bedeutlichen Höhe, daß in Glasgow die Truppen in den Kasernen konfignirt und die Freiwilligen unter Waffen gerufen wurden. Den letzten Nachrichten zufolge dauert die Aufregung noch fort. Es wurden im Ganzen gegen achtzig Leute, meist Fenier und Homeruler, verhaftet.

London, 12. Aug. (K. Z.) Die Regierung hat vorerst fünf Kontrolbeamte zur Ausführung des provisorischen Schiffsfahrts-Gesetzes ernannt. — Die Fleischpreise steigen auffallend, nachdem seit Samstag wieder drei Transporte ausländischen Viehes, nahezu 4000 Stück, beanstandet worden sind, weil in jedem sich ein krankes Stück fand. Von Hühnern, welche sich mit der Einfuhr ausländischen Viehes befassen, ist dem Geheimen Staatsrath die Anzeige gemacht worden, daß sie, wenn die betreffenden Bestimmungen nicht alsbald eine Milderung erfahren, die Vieheinfuhr einstellen würden.

Türkei

Die Entstehung des Gerüchtes von dem Erscheinen eines türkischen Geschwaders in den dalmatinischen Gewässern wird von der „Polit. Korr.“ in folgender Weise dargestellt: Der vor der Insel Randia stationirte Contre-Admiral Hassan Pascha erhielt schon vor einiger Zeit vom Marineminister Befehl, mit seinem aus drei bis vier Kriegsschiffen bestehenden Evolutionsgeschwader eine bis an die französische Mittelmeerküste sich ausdehnende Uebungsfahrt zu unternehmen. Die mittlerweile in der Herzegowina eingetretenen Ereignisse bewirkten einen Gegenbefehl, nach welchem die Uebungsfahrt in eine Kreuzung nicht über die italienische Ostküste hinaus, namentlich an der albanesischen Küste, verwandelt werden sollte. Zur Stunde dürfte Hassan Pascha mit seinem Geschwader bereits in den Gewässern von Skutari weilen, von wo aus die Kunde über sein dortiges Eintreffen sich mit Höchstgeschwindigkeit nach Dalmatien verbreitet hat. Wenn man sich dort hierüber aus Sorge um die Ausständischen in der Herzegowina nicht sehr erfreut zeigte, so werden die Gemüther sich wohl bei der Versicherung beruhigen, daß Hassan Pascha an Bord seines Geschwaders keine Landungstruppen führt, somit auch von dieser Seite her vorerst keine türkische Truppenauschiffung in den dalmatinischen Gewässern zu besorgen ist. Die Streitkräfte, über welche Derwisch Pascha verfügt, bestehen aus nicht viel mehr als 10 bis 12 schwachen Nizams-Bataillonen, das Bataillon zu acht Kompagnien, die Kompagnie zu 50 Mann gerechnet. Selbstverständlich reichen diese nicht einmal selbständig ausgerüsteten Streitkräfte, von welchen bedeutende Theile als Besatzungen in besetzten Punkten zurückbleiben müssen, nicht hin, um den Aufständischen trotz ihrer eigenen, wenig imponirenden Stärke und mangelhaften Ausrüstung die Stirn zu bieten. Und doch hätten schon seit drei Wochen aus Albanien und Bulgarien genigende Verstärkungen zu Derwisch Pascha gesandt werden können, wenn man in Konstantinopel belächelt hätte, von dessen dringenden Forderungen und seiner Lage gebührend Notiz zu nehmen. Endlich scheint Derwisch Pascha sich in Er schöpfung seiner Geduld ein Herz gefaßt zu haben und auf eigene Hand zu rettender That geschritten zu sein. Er hat, auf alle weiteren Anfragen und Ansuchen in Konstantinopel verzichtet, aus eigener Machtvollkommenheit einige Bataillone Redifs, etwa 2- bis 3000 Mann, einberufen. Wie lange es dauern werde, bis diese Verstärkungen ihm in leistungsfähiger Weise verfügbar werden, ist bei dem in seinem Generalate sich sehr fühlbar machenden Mangel an Ausrüstungsmaterial nicht abzusehen. Der Mangel an Geld scheint aber nicht bloß bei Derwisch Pascha seine Rolle zu spielen; kompetente Stimmen sind der Ansicht, daß dasselbe

Uebel bei der Pforte auf ihr negatives Verhalten gegenüber dem Drängen Derwisch Paschah's, wie überhaupt auf ihr passives Gesamtverhalten von bestimmendem Einflusse sei.

Egypten.

Der Khebidie soll seinen Entschluß kundgegeben haben, die in Aussicht genommene Reise nach Europa in diesem Jahre nicht auszuführen. Als Grund seiner geänderten Disposition läßt er angeben, daß das Wachsen des Nils wieder eine Ueberschwemmung befürchten lasse, und daß er für diesen Fall wieder persönlich die Abwehrmaßregeln leiten wolle. Es fehlt natürlich nicht an Stimmen, welche behaupten, daß dem Khebidie die Reiselust nach Konstantinopel im Hinblick auf die hohen Forderungen vergangen sei, welche man dort an die Klasse des Vizetönigs stellen würde. (R. 3.)

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 12. Aug. In der gestrigen Sitzung des Stadtraths wurde von Seiten Großh. Handelsministeriums die Mittheilung gemacht, daß die Anlage eines Bahnhüberganges in der Richtung vom Viehtrieb-Wege nach der neu zu bauenden Festhalle genehmigt sei und daß der Staat die Herstellung und Unterhaltung, so wie dieses Bahnhüberganges auf sich nehmen werde. Der Stadtrath beschloß, Großh. Handelsministerium hierfür den gebührenden Dank auszusprechen.

* Pforzheim, 12. Aug. Ich hatte in meiner Mittheilung über den letzten in Brödingen vorgekommenen Brandausbruch beigelegt, daß betreffs der beiden rasch aufeinander folgenden Brandfälle in unserer Nachbargemeinde eigenthümliche Gerüchte im Umlauf seien. Nun erläßt der Gemeinderath von Brödingen im Pforzheimer Beobachter so eben die nachfolgende Aufforderung: „Da man hierorts vermutet, daß bei den seit kurzer Zeit auf unerklärliche Weise hier ausgebrochenen Bränden eine Brandstiftung vorliegt, so fordern wir auf diesem Wege alle Diejenigen, welche in irgend einer Weise Auskunft ertheilen können, auf, solche sofort anzuzeigen und sichern Demjenigen, welcher den Thäter festzustellen vermag, eine Belohnung von 800 M. zu. — Unter der Aufschrift „Zur sächsischen Statistik“ veröffentlicht das oben genannte hiesige Blatt die im sächsischen Krankenhause während des verwichenen Halbjahrs vorgekommenen und behandelten Krankheitsfälle. Ich entnehme den bezüglichen Mittheilungen, daß im ersten Halbjahr 1875 182 Personen weniger zur Behandlung gelangten, als im ersten Halbjahr 1874; das bedeutende Minder kommt hauptsächlich von der namhaften Abnahme der Kränktranten (201 gegen 420). Die meisten Erkrankungen waren die der Athmungsorgane. Auffallend ist das gänzliche Fehlen des Typhus seit dem Dezember vorigen Jahres. Es wurden allerdings 14 Fälle behandelt, doch sind alle aus dem Jahr 1874 herüber gekommen. Erst im Juli d. J. traten nach den anhaltenden Regengüssen kurz nach einander wieder mehrere Erkrankungsfälle im Krankenhause auf.

* Heidelberg, 12. Aug. Morgen findet wieder eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher sich derselbe mit Anstellung eines technischen Assistenten beim Stadt-Bauamt, eines weiteren Beschlen des Grund- und Planbauamts, eines weiteren Instruktionsschreibers, mit der Revision der Statuten der sächsischen Sparkasse mit der Ausführung der Schloß-Wolfsbrunnenstraße und mit Wasserleitungsangelegenheiten zu befassen haben wird. — Die detaillierte Festordnung, die in den Tagen vom 21. bis 23. Aug. hier stattfindende 7. Oertliche Turnfest ist nun erschienen. Hierauf werden sowohl am Samstag, den 21. als am Sonntag Vormittag die Gäste am Bahnhofe empfangen werden. Für den Samstag Abend ist eine gefällige Unterhaltung im Gartenhaale der Harmonie in Aussicht genommen. Am gleichen Orte wird Sonntag früh 8 Uhr der Turntag zusammenzutreten. Nach einem gleichfalls in der Harmonie abzuhaltenen Festessen wird Nachmittags 2 Uhr auf dem Brede-Platz die Anstellung des Festzuges erfolgen, an welchem sich außer den auswärtigen und dem Heidelberger Turnvereine der Bundes-Turnrath und der Bezirksausschuß, die Ehrengäste und Festjungfrauen, die Gesangsvereine Hebertanz, Concordia und Liebertafel, sowie die Feuerwehrliebestellen werden. Der Zug wird in Begleitung verschiedener Musikcorps sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze am Hafen begeben, wo bis nach 6 Uhr ein Schauturnen abgehalten wird, nachdem zuvor die übliche Begrüßungsrede und die Bekräftigung der Vereinsfähnen durch die Festjungfrauen stattgefunden. Hier sowohl, wie bei dem nachfolgenden Bankett in dem Bandhause auf dem Schlosse werden Gesangsbeiträge von den genannten Vereinen gegeben. Am Montag Vormittag kommt das eigentliche Wettturnen an die Reihe, während der Nachmittag eine Turnfahrt über das Schloß und den Wolfsbrunnen nach Ziegelhausen bringt, wo ein Gartenfest stattfindet, worauf die Rückfahrt auf dem Neckar erfolgt und hier vor der Landung ein Feuerwerk abgebrannt und die Schloßruine bengalisch beleuchtet wird. Während der Festtage wird die Kunst- und Alterthumshalle des Herrn Meh den anwärtigen Turnern unentgeltlich geöffnet sein.

* Mannheim, 12. Aug. Das großh. Gymnasium in war im letzten Schuljahr von 311 Schülern besucht, von denen während des Jahres 21 austraten, so daß am Schlusse die Frequenz 290 Schüler beträgt. Die unterste Klasse, Sexta, ist wegen der großen Schülerzahl in zwei Parallellassen abgetheilt worden. Nach dem Religionskenntniß befanden sich unter den 311 Evangelische 140, Katholische 82, etwa 11 Alt Katholiken, 88 Israeliten, 1 Freireligiöser. Im vorigen Sommer wurden 9 Primaner mit dem Zeugniß der Reife zur Universität entlassen; von diesen wendeten sich der Jurisprudenz 3, der Medizin 2, der Theologie 3, der Philosophie 1 zu. Dem Programm ist eine wissenschaftliche Beilage „Vom Werth der fremden Meinung“ von Professor Dr. C. Hermann angehängt. — Das Programm für die Hafeneinweihung ist nun vollständig festgestellt. Samstag 14. Aug.: Empfang der auswärtigen Gäste. Das Bureau befindet sich im unteren Saale des Ballhauses. 7 Uhr: Abendunterhaltung im Ballhaus mit Rangier der Dragonermusik. Sonntag 15. Aug.: 10 Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz und im Rathhaussaal. Der Zug geht mit den Musikkapellen der Grenadierregimenter 109 und 110 und des Dragonerregiments 20 an das Schloßportal und nach feierlicher Begrüßung Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs an die Landungsbrücke im Rhein. Fahrt den Strom hinab nach dem neuen Hafen. Feierliche Einweihung des neuen Hafens und des Zentral-Überbahnhs. Festrede. Gesang. Besichtigung der Einrichtungen. Festzug zurück zur Stadt. 2 Uhr: Festessen im Ballhaus. 5 Uhr: Wettfahrten von

Rhein, Neckar- und Ruhrschiffen im neuen Hafen. 6 Uhr: Festvorfellung im Theater: „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Götz. 9 Uhr: Feuerwerk auf dem Rhein, Beleuchtung der Brücke. Abends von 8 Uhr: Rheinische Nacht, Abendunterhaltung im Ballhaus und Schloßgarten, mit Rangier der drei Militärkapellen und Gesangsvorträgen der hiesigen Gesangsvereine.

Berichtigung eines Druckfehlers: In meinem Briefe vom 10. d. M. in Nr. 188 muß es auf Seite 3, Spalte 2, Zeile 1 von oben statt „des seltsamen Schauspiels“ natürlich heißen: „des seltenen Schauspiels“.

Donnerstagen, 10. Aug. In Nr. 181 der „Karlsruher Zeitung“ vom 4. d. M. ist das zu unserem Bedauern verbreitete Gerücht, als verlöre die Soole durch den Transport von Dürkheim bis hierher an Wirksamkeit, als völlig unbegründet widerlegt worden. Der Vorstand des hiesigen Soolbades erhielt darauf ein Schreiben von verehrlicher Salinerverwaltung, worin die Meinung, daß die Soole durch den Transport an Werth und Wirksamkeit verlöre, als eine alberne bezeichnet, und die Vermuthung, dieses Gerücht möchte seinen Ursprung in voriger Staatsstille haben, mit Entrüstung zurückgewiesen wird. Der Herr Salinerverwalter wünscht, daß wir uns an geeignetem Orte darüber ausprechen. Wir erfüllen hiermit diesen Wunsch, damit der uns gütlich unbekante Korrespondent der „Karlsruher Zeitung“ davon Kunde erhalte, und sprechen sowohl für dieses der hier zur Verwendung kommenden Soole ertheilte sachkundige Zeugniß als für die Fernwirklichkeit überhaupt, deren wir uns stets in unseren Beziehungen zur Großh. Saline zu erfreuen hatten, unsern wärmsten Dank aus. — Der Verwaltungsrath des Soolbades. — Gantler.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 11. Aug. Die gestrige und letzte wissenschaftliche Sitzung des geographischen Kongresses war nicht von dem Großfürsten Konstantin, der die Anstellung im Laufe des Tages mit zwei ausgedehnten Besuchen beehrte, sondern zuerst von Herrn Correnti aus Rom und dann von Herrn Beth aus Amsterdam präsidirt. Montag hatten nun Vormittags-Sitzungen der Gruppen stattgefunden, der Nachmittags war ein Gang durch die Katakomben gewidmet worden. In der 3. Gruppe, welche sich vorwiegend mit Ethnologie beschäftigt und in den letzten Tagen von den Hh. Veniukoff, de Quatrefages und de Cessac äußerst interessante Mittheilungen über die sibirischen Völkerstämme einer, die Bewohner der Bogota-Platte andererseits erhalten hatte, gelangte der Wunsch zum Ausdruck, daß im nächsten Kongreß diesem Wissenszweig ein größerer Platz eingeräumt werde. Auf den Vorschlag des Herrn Ulfahy aus Pests soll fortan die Bezeichnung „turansisch“ durch die sachgemäßere Benennung „uralo-asiatisch“ ersetzt werden. Die 4. und 5. Gruppe äußerten ein lebhaftes Bedauern darüber, daß der gegenwärtige Stand der Forschungen im Orient noch nicht die Annahme einer allgemein gültigen geographischen Nomenklatur gestatte, sowie die Hoffnung, daß der nächste Kongreß zu diesem für die Wissenschaft so wichtigen Resultate führen werde. Im Schloße dieser nächtlichen Gruppen wurde die Anlegung eines algerischen Binnenmeeres nochmals durchbesprochen und auf Antrag des Lieutenant's Rey der Wunsch formulirt, daß in Tunis Nivellementsarbeiten zur Vervollständigung der von der Chotts-Kommission, dem Generalstabs-Hauptmann Roubaire und dem Reisenden Zuch begonnenen Studien unternommen werden mößten. In der 6. Gruppe, welche den geographischen Unterricht zum Hauptgegenstand ihrer Beratungen gemacht hatte, wurde die Nachahmung der russischen Museen für didaktische Geographie warm empfohlen. Ferner erhalteten mehrere Mitglieder des Kongresses zum Schluß Bericht über eigene Forschungen und Reisen; so Dr. Duveyrier über die Anlegung einer für den französischen Handel in Algerien äußerst wichtigen Straße nach Tzuet, Dr. Meyer über seine Reise in Neu-Guinea, Hr. Veniukoff über die geplanten russischen Expeditionen in Mittelafrika, Hr. Roussel über seine vorjährige Reise im westlichen China, Graf Winnicecachi über die Affas. Der Sitzung wohnte auch Graf Wittschel, der bekannte Förderer der Nordpol-Expedition von 1872, bei.

Seute Mittag um 2 Uhr fand in den Tuilerien die Vertheilung der Preise des Geographischen Kongresses statt. Den Vorkühre führte der Admiral La Roncière-le-Noury, welcher den Unterrichtsminister Wallon zu seiner Rechten hatte und sonst noch von den Kongreßkommisarijnen umgeben war. Der Präsident der Republik, der Vizepräsident des Ministerraths, Hr. Buffet, und der Gouverneur von Paris, General Lamiral, wohnten der Feierlichkeit bei. Die Hh. Wallon und La Roncière-le-Noury hielten Reden, worauf die Rste der von den Jurys in die sieben Gruppen zuerkannten Medaillen erster Klasse und Letztes de distinction verlesen wurde. Wir werden diese Rste hier morgen mittheilen.

[Inserat an einen Dieb.] Diebe muß man anständig behandeln, dachte der Postendichter Salingré und veröffentlichte in einer Berliner Zeitung folgendes Inserat: „Samstag Abends fand Jemand auf dem Deck eines Waggons der Pferde-Eisenbahn ein rothsüchtiges Portemonnaie mit gelbem Verchluß in meiner rechten Hosentasche. In dem ich den ehrlichen Finder wegen des geringen Inhalts von vier bis fünf Thalern höflichst um Entschädigung bitte, da er freundlich bedenklich machte, daß die Thantienem augenblicklich nur schwach ausfallen, zeige ich ihm gleichzeitig an, daß besagtes Portemonnaie mit ein liebes Andenken ist, das ich nur ungern verliere. Vielleicht veranlaßt ihn diese Bemerkung, sowie der Umstand, daß ihm sein Geschäft, nur hineinzugreifen in's volle Menschenleben, ja ohnedies eine Menge Portemonnaies zuführt, mir das meinige unter Zurückbehaltung des Inhalts freundlichst zurück zu senden.“

Nachricht.

† Berlin, 13. Aug. Der Reichstags-Abgeordnete Freiherr v. Hoberbed ist gestern in Gersau in der Schweiz am Herzschlag gestorben.

† Paris, 12. Aug. Von der spanischen Grenze wird gemeldet: Hernani hat frische Zufuhr von Lebensmitteln erhalten. Die von den Karlisten bei San Marcos vor San Sebastian aufgeführten Werke sind durch das Geschützfeuer der Forts von San Sebastian zerstört worden. — Das Geschwornengericht hat den wegen Vatermordes angeklagten Roques zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

† Paris, 13. Aug. Der „Moniteur“ erklärt, daß die von einem britischen Blatte gebrachte Nachricht, das Madrider

Kabinet habe bei der französischen Regierung um die Ermächtigung nachgesucht, die spanischen Truppen erforderlichen Falls den Weg durch französisches Gebiet nehmen zu lassen, jeder Begründung entbehre.

† Bourg-Madame, 12. Aug. Die Alfonsisten haben Torre-Solsona, ein Vorwerk von Seo de Urgel, eingenommen.

† Madrid, 12. Aug. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, welches die Aushebung von 100,000 Spaniern, welche das 19. Lebensjahr vollendet haben, für den Januar anordnet; ferner ein Dekret, welches die Ausgabe neuer Titel der Zypro, konsolidirten inneren Schuld bis zum Belauf von 1500 Millionen Pesetas verfügt.

* Karlsruhe, 18. Juli. In der Reitbahn des Pferdeuchtvereins wird morgen Abend 7 1/2 Uhr Hr. John Holtum, der rühmlichst bekannte Athlet, dessen Leistungen in allen größeren Städten Englands und des europäischen wie nordamerikanischen Kontinents Sensation erregten, seine Vorstellungen eröffnen. Seine mit schweren Eisenkugeln, Keulen, Ferkeln u. ausgeführten Übungen beweisen außer großer Kraft und Gewandtheit auch ein gutes Stück — Todesverachtung. Seine Produktionen gipfeln in dem Auffangen einer schweren, aus einer Kanone abgeschossenen Kugel. Dieses Experiment hat im April d. J. in Paris großes Aufsehen erregt. Hr. Pierre Beron hatte im „Monde illustré“ die Unmöglichkeit desselben behauptet, und Hr. Holtum führte es nun vor einem Kreopag der angesehensten Pariser Journalisten mit dem besten Erfolge aus, den er mit 3000 Fr. verbürgt hatte. Daß die Sache übrigens nicht ohne Gefahr ist, beweist manche Narbe am Körper des Athleten, und so dürfte, und mit vollem Rechte, die Konkurrenz um die 1500 M., die Hr. Holtum Dem aussetzt, der es ihm nachmacht, wohl eine sehr geringe sein.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Aug., die übrigen vom 12. Aug.)

Table with columns for Staatspapiere and various bond types like Preuss. 4 1/2% Obligationen, Baden 5% Obligationen, etc.

Table with columns for Aktien und Prioritäten and various bank shares like Badische Bank, Frankf. Bankverein, Deutsche Vereinsbank, etc.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen and various loan and premium bonds like Köln-Mindener 100-Thaler-Loose, Bayer. 4% Prämien-Anl., etc.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber and various exchange rates and gold/silver prices like London 100 Sch. St. 2 1/2%, Paris 100 Frs. 4%, etc.

Berliner Börse, 13. Aug. Kreditaktien 383.50, Staatsbahn 496. —, Lombarden 173.50, Disc. Commandit 154.50. Tendenz: ruhig.

Viener Börse, 13. Aug. Kreditaktien 214.50, Lombarden —, Staatsbahn —, Anglobank 102.80, Napoleons'or 8.94. Tendenz: flau.

New-York, 13. Aug. Gold (Schlußkurs) —. Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Großherzogl. Hoftheater. Sonntag, 15. Aug. 3. Quartal. 82. Abonnementsvorstellung. Margarethe, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 17. Aug. 3. Quartal. 83. Abonnementsvorstellung. Suchet, so werdet ihr finden, Lustspiel in 1 Akt, von Dörr. Ich bleibe ledig, Lustspiel in 3 Akten, von Blum. Anfang 7 1/2 Uhr.

Thalia-Sommer-Theater
zu Karlsruhe.

Unter der Direktion des Hrn. N. Schmid.
Samstag den 14. August 1875:
Lumpaci Pagabundus,

oder:
Das liederliche Kleeblatt,
Zauber-Pöffe in 3 Akten und einem Fort-
spiel in 1 Akt von Rehray.
„Kriecher“: Hr. Kramer, als Gast.

Donauerschingen.
Rathsstelle für einen
Kameralisten.

Bei der unermittelten Kollegialbehörde
ist die Stelle eines Raths mit einem Kame-
ralisten zu besetzen, welcher die Staatsprü-
fung für den höheren Finanzdienst mit der
ersten Note abgelegt und sich für die Ver-
waltung von Domänen praktisch befähigt
hat; derselbe soll nicht über 36 Jahre alt
sein. Anfangsgehalt 3600—4200 Mark je
nach der Tüchtigkeit. Bewerber wollen ihre
Anmeldung mit ihren Studien- und
Dienstzeugnissen belegen — längstens bis 20.
d. M. bei uns einreichen.
Donauerschinger. (H.6802 a.)
Fürstlich Fürstbergische Domänenkanzlei.

Donauerschingen.
Stelle für einen Stra-
ßenmeister.

Wir beschreiben, einen weiteren Stra-
ßenmeister mit einem Anfangsgehälter von
jährlich 1400 Mk. nebst der geordneten Ver-
gütung der Unkosten bei auswärtigen Ge-
schäften anzustellen. Bewerber wollen ihre
Eingabe mit Zeugnissen über ihre Schul-
bildung, Dienste und Ausführung belegen,
bis zum 24. d. M. bei uns einreichen.
Donauerschinger. (H.6814a)
Fürstlich Fürstbergische Domänenkanzlei.

Donauerschingen.
Stelle eines Forstver-
walters u. eines Forst-
assistenten.

Für die Stelle eines Forstverwalters und
eines Assistenten der Fürstlichen Forstver-
waltung werden wissenschaftlich gebildete
junge Forstmänner gesucht, welche die
Staatsprüfung für den Forstverwaltungs-
dienst gut bestanden haben und schon einige
Jahre im äußeren Dienste verwendet sind.
Der Anfangsgehalt beträgt für den Forst-
verwalter 2400 bis 2700 Mark, wozu die
geordneten Aversen kommen; für den Assi-
stenten 1800 bis 2000 Mark nebst Diäten
und Reiseflohen bei Forstverwaltungs- und
ähnlichen Geschäften und Aversen bei Dienst-
verwehungen. Bewerber wollen sich unter
Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und
ihres Bildungsganges, sowie unter An-
schlag ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen
melden. Solche, welche schon bei der Forst-
einrichtung verwendet waren, erhalten den
Vorzug.
Donauerschinger (Baden), 10. Aug. 1875.
Fürstlich Fürstbergische Domänenkanzlei.

Donauerschingen.
Anerbieten.

Bei einer gebildeten Familie finden zwei
junge Leute, welche eine der höchsten Lehr-
anstalten besuchen, auf den 1. Oktober Auf-
nahme. Strenge Aufsicht und Nachhilfe im
Studium zugesichert. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Del- u. Fettwaaren-
Agentur. (123/VIII)

Eines der bedeutend-
sten Agentur-Geschäfte
Mannheim's sucht
tüchtige, fleißige Korre-
spondenten als Unter-
agenten. Offerten
mit näheren Angaben un-
ter Chiffre S. L. No. 2580
befördert die Annoncen-
Expedition von Rud.
Mosse in Mannheim.

Donauerschingen.
Commission
auf Brunnenleitungs-
gegenstände.

Die Gemeinde Weisweil, Amt Walz-
hut, beabsichtigt, die Lieferung und Montir-
ung der gußeisernen Röhren und sonstigen
Metallwaaren im Anschlag von rund 7000
Mark für eine neue Brunnenleitung im
Commissionswege zu vergeben.
Plan, Bedingungen und Ueberschlag
liegen von heute an bis zum 23. d. M. an
dem Bureau des Großh. Kulturingenieurs
in Tübingen auf. Angebote sind an den
Gemeinderath dahier, unter entsprechender
Aufsicht, einzufenden, und wird die Öff-
nung derselben Dienstag den 24. d. M.,
vormittags 10 Uhr, auf dem diesseitigen
Geschäftsamt erfolgen.
Weisweil, den 10. August 1875.
Der Gemeinderath.

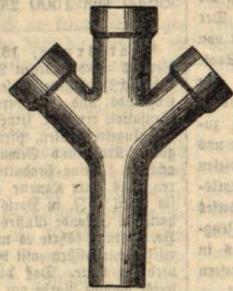
L. 762. 6.



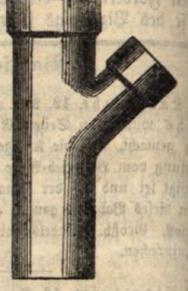
Steingut-Röhren



innen und aussen glasierte Thonröhren
sowie Façonstücke jeder Art liefert in vorzüglicher Qualität
von 6—60 Centimeter Lichtweite
für



Kanal- und Wasserleitungen
Entwässerungen
Eisenbahn- u. Strassendurchlässe
Abtrittanlagen u. s. w.



die **Durlacher Thonwaarenfabrik der**
Rheinischen Baugesellschaft
Carlsruhe.

Der Badische Verein für Geflügelzucht

veranstaltet in den Tagen vom
9. bis 12. September 1875 in den Räumen des
Zierygartens zu Karlsruhe
eine **Geflügelausstellung mit Geflügelmarkt**

verbunden mit Prämierung, Verloosung von edlem Geflügel, Glühöfen u. s. w.
Anmeldungen zur Ausstellung haben längstens bis zum 1. September zu ge-
schehen.
Die Ausstellung beginnt Donnerstag den 9. September, Vormittags 11 Uhr,
und endet Sonntag den 12. September, Abends 6 Uhr.
Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Aufnahmekarte freien
Eintritt.
Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg. für den Besuch der Ausstellung einschließlich des
Zierygartens.
Ausstellungskataloge sind vom 8. September an zu 20 Pfg. zu beziehen.
Karlsruhe, im August 1875.
Der Vorstand. L. 829. 1.

Gartenbauverein für das Großh. Baden.

V. Große Ausstellung des Verbandes Rheinischer Gartenbau-
vereine vom 4.—12. September 1875
in der **Geiger'schen Halle in Karlsruhe.**

6 Abtheilungen: Dekorations- und Platt-Pflanzen. Blühende Pflanzen.
Abgeschnittene Blumen. Hindereien Obstbau. Gemüse. Weinbau. 69 Ehren diplome,
1 goldene Verbandsmedaille, 50 silberne, 50 bronzene Medaillen, 69 Ehren diplome,
außerdem 10 Doppelkronen als Preise der Stadt Karlsruhe.
Vorans geht der V. Kongress deutscher Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker vom
1. bis 6. September. — Legitimationskarten 10 Mk.
Wir laden zur Besichtigung und zum Besuche freundlich ein. Programme
zu beziehen — Ausstellung und Kongress — werden auf Verlangen sogleich zugesandt.
Am Schlusse, 12. September, findet die Waberversammlung des Verbandes Rhei-
nischer Gartenbauvereine statt, wozu wir sämtliche Mitglieder des Verbandes ein-
laden.
Alle Anfragen zu richten an den Unterzeichneten.
Karlsruhe, den 9. August 1875.
Das Präsidium.
Fr. Karlich (Sobienstraße 31) L. 836. 1.

L. 715. 4.
Billingen.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser
zunächst beim Bahnhof, empfiehlt
G. Ruuer.

L. 568. 8.
Eine im besten Betriebe bestehende
Schuhfabrik (Galloschen).
Näheres durch Herrn Notar
Schmidt in Barr l. Elsass.
(SS184Q)

L. 828. 1. J. Nr. 6475. Sigmaringen.
Bekanntmachung.

Verkauf des fiskalischen Antheils an dem ehemaligen Klo-
stergebäude zu **Habsthal** sammt Zubehör betr.
Der bisher als Strafanstalt benutzte Theil des ehemaligen Klostergebäudes zu
Habsthal, brandversichert zu 75489 Mk., sammt Apperimenten, nämlich:
a. die auf dem Hofraum befindliche, von allen Seiten freistehende Holzremise
und Schreinerwerkstätte, brandversichert zu 1715 Mk.;
b. die innerhalb der Hofmauer liegenden Gartenparzellen;
c. der übrige, mit einer in gutem baulichen Zustande befindlichen Umfassung-
mauer eingefriedigte große Hofraum und
d. der in unmittelbarer Nähe des Klostergebäudes befindliche, 1 Hektar 30 Ar
und 83 Meter große Gemüse- und Baumgarten —
sollen im Wege der Licitation veräußert werden.
Das Hauptgebäude ist bis unter Dach von Stodmanern erbaut, dreistöckig, in
gutem baulichen Zustande und bildet mit dem anstößenden Pfarrhause und der Pfar-
kirche ein Quadrat. In dem unteren Stodwerke sind mehrere große Lokalitäten feuer-
fest hergestellt und in einer derselben (der früheren geräumigen Küche) befindet sich ein
Pumpbrunnen. Unter dem Gebäude sind große, mit Backsteinen gewölbte Keller und
vor demselben befinden sich ein Laufender, sowie ein Pumpbrunnen.
Die näheren Bedingungen des Verkaufs, von welchen wir auf diesfälligen
Wunsch Abschriften gegen Copialien zu ertheilen bereit sind, können während der ge-
wöhnlichen Geschäftsstunden in unserem Bureau (bei Regierungs-Sekretär Bailler)
oder bei dem in dem Anstaltsgebäude wohnenden Strafanstalts-Verwalter a. D.
Schreiner zu Habsthal, welcher den bei ihm sich meldenden Kaufsüßigen auch
die Kaufobjekte zeigen wird, eingesehen werden.
Da bei dem 19. d. Mts. stattgehabten Versteigerung kein annehmbares An-
gebot gemacht worden ist, inzwischen aber mehrere Nachgebote bei uns eingegangen
sind, so haben wir zur zweimaligen öffentlichen Anstalts-Versteigerung an Ort und
Stelle Termin auf Montag den 4. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, anbe-
raunt, wozu Kaufsüßhaber eingeladen werden.
Sigmaringen, den 6. August 1875
Königliche Regierung.

Constanz am Bodensee.
L. 519. 12.
Bad-Hotel.

Unter dem Protektorat
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.
Hans I. Kages. Für Reisende und Pensionäre. See- und andere Bäder
jeder Art. Alpen und See-Ansicht. Parlanlagen. Pension incl. Zimmer
von Rmf. 5. 50 Pf., Zimmer von Rmf. 1. 80 Pf. an. (H.61822).

Handelschule mit Pensionat
in Miltenberg a. Main.

Beginn des Wintersemesters am 4. Oktober d. J.
Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf und zum Examen für den
Einführungs-Freiwilligen-Dienst. Prospekte und nähere Auskunft durch
L. 838. 1. (H.62068)
H. Trotter, Director.

L. 839. 1. Nr. 385. Freiburg.
Vergebung von Bauarbeiten

Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten für den Centralbau
und zwei Zellensüßgel zu der neuen Strafanstalt hier soll auf schrift-
liches Angebot vergeben werden:

Arbeit	Centralbau	2 Zellensüßgel	Gesammtbetrag
Maurerarbeit	M. 95674	Pf. 14	M. 195529
Steinmauerarbeit	33796	76	76781
Schmiedearbeit	1873	87	7628
(Zusammen)			M. 203836

Die Pläne, Affordbedingungen und
Kostenschätzungen des Unterzeichneten (Hofstraße Nr. 9 I. Stod) eingesehen
werden. Die Angebote sind nach Procenten des Veranschlagtes anzufertigen und läng-
stens bis
Freitag den 27. August d. J., Vormittags 10 Uhr,
versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen portofrei dafelbst abzugeben.
Freiburg, den 13. August 1875.
Der Großh. Baucomite
Hemberger, Bez.-Rathsinpector.

L. 842. 1. Mannheim.
Die Erd- und Mau-
rer-Arbeiten

zu drei großen, ein Ganzes bildenden, Hän-
dern, an der Rohrbacherstraße vis-a-vis dem
Hotel Schriber in Heidelberg, sollen sofort
vergeben werden und wofür Preisangebote
der gewöhnlich und meist vorkommenden
Arbeiten bis längstens
Montag den 16. August,
Abends 6 Uhr,
in der Villa W. Bad, Sölgarten, Heidel-
berg, abgegeben werden, wofür auch Pläne
und Bedingungen einzusehen sind.
Mannheim, den 9. August 1875.
(H.6826a)
C. Karl-Huber,
Architekt.

L. 846. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 15. August bis zum
letzten September l. J. gelangen im Han-
satisch-Rheinisch-Besideutschen Verband
für den Eis- und Stahlgewerbe, sowie
für den Transport gewisser Artikel in Wa-
genladungen von 10,000 Kgr. zwischen
diesseitigen Stationen und solchen der
Eisen-Mündener Bahn ermäßigte Tarif-
sätze zur Einführung.
Exemplare des die bezüglichen Taxen
enthaltenden Tarifs sind bei den diesseitigen
Vollzugsstellen erhältlich.
Karlsruhe, den 12. August 1875.
General-Direktion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

L. 834. 2. Karlsruhe.
Landesgewerbehalle.

Die im Laufe des Schuljahres 1874/75
an der Großh. Kunstgewerbehalle gefertig-

L. 814. Schwetzingen.
Liegenschafts-
Versteigerung.

Am Freitag den 3. Septbr. 1875,
Nachmittags 3 Uhr,
werden in dem Rathhause in Schwetzingen
dem Oheim Anton Hug d. h. d. h. folgende
Liegenschaft der Gemarung Schwetzingen
in Folge richtiger Verfügung einer öffent-
lichen Versteigerung ausgelegt und als Ei-
genthum endgiltig zugeschlagen, wenn we-
nigstens der Schätzungspreis erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaft:
Haus Nr. 209.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewöl-
btem Keller und Einfahrt, zweistöckiges
Festgebäude mit Backstube und Zimmer,
einstöckiges Küchengebäude, Scheuer mit Stall,
Schweinehülle mit Holzremise,
samt:
Gebäude, Hof- und Gartenplatz hier in
der Mannheimer Straße gelegen, nebst
Wilhelm Kaufmann und Jakob Faust,
taxirt zu 20,000 Mark.
Zwanzig tausend Mark.
Der Vollzugsbeamte:
Gustav Hochstetter.

L. 840. Tübingen.
Liegenschafts-
Versteigerung.

Die zweite Ge-
hilfsstelle bei unterzeichneter Verrechnung
ist auf den 1. Oktober d. J. wieder zu be-
setzen. Mit derselben ist außer dem Ge-
halt von 1028 Mk. auch ein Nebenentlohn
von 60 Mk. verbunden.
Tübingen, den 10. August 1875.
Großh. Domänenverwaltung.
Lindauer.